Zeitschrift: Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 16 (1830)

Protokoll: Dritte Sitzung, den 28. Juli 1830

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cantons im Comite, die Zusage freundschaftlich bereitwilliger Aufnahme erhalten habe.

In Folge dessen wurde durch offenes Stimmenmehr die Stadt Genf als Versammlungsort für die Sitzungen der Gesellschaft im Jahre 1831 bestimmt.

13. Zum Präsidenten der Gesellschaft für 1831 wurde nach gesetzlicher Weise durch geheimes Stimmenmehr ernannt: Herr Professor Aug. Pyr. de Candolle. Von 52 Stimmenzetteln ernannten denselben 51, 1 Stimme fiel auf Hrn. Prof. Vaucher.

14. Laut im Jahr 1826 in Chur angenommenen Bestimmungen, das Generalsekretariat betreffend, wurde, da ein Mitglied in den Austritt kam, zu einer Ersetzungswahl in dasselbe geschritten.

Die Stimmenzettel ernannten einstimmig wieder den eben aus demselben ausgetretenen Hrn. Hofrath Horner, der hiemit aufs neue für 3 Jahre in das Generalsekretariat erwählt wurde.

Dritte Sitzung, den 28. Juli 1830.

1. Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung.

2. Die von Hrn. Dr. Rahn-Escher von Zürich abgelegten und aus Auftrag des Comite der Gesellschaft von Hrn. Ziegler-Steiner und Daniel Meyer revidirten Rechnungen werden vorgelegt und auf den Bericht der Revisoren, unter Verdankung an den verdienten Rechnungssteller, genehmigt.

Laut derselben besteht das gegenwärtige Guthaben der Gesellschaft:

	Fr.	Bz.	Rp.
Bei Hrn. Decandolle-Turettini	2687.	5.	—
In der Kasse des Direct.-Comite in Lausanne	136.	—	—
Kasse des Generalsekretariats	792.	6.	8.
Guthaben bei der Kasse des Directions-Comite in Sitten	212.	7.	—
Summa	3828.	8.	8.

Der vorjährige ganze Saldo der verschiedenen Kassen war Fr. 4206, 6, 7. Die Mehrausgabe von Fr. 377, 7, 9. über die Einnahme hat ihren Grund theils in mehreren Mittheilungen, welche das Generalsekretariat im Laufe des vergangenen Jahres an die Mitglieder der Gesellschaft zu machen hatte, theils auch in der Einbuße durch Herunterstellung des Preises der ersten Abtheilung des ersten Bandes der Denkwürdigkeiten für die Gesellschafter.

3. Hr. Staatsrath Dr. Usteri berichtet im Namen des Generalsekretariats, über die bald erscheinende zweite Abtheilung des ersten Bandes der Denkwürdigkeiten der Gesellschaft, und benennt die für dieselbe bestimmten Abhandlungen. Er äußert zugleich den Wunsch, daß geeignete Notizen und Aufsätze für den zweiten Band von den Mitgliedern dem Generalsekretariat beförderlich eingesendet werden möchten.

4. Ebenderselbe ertheilt im Namen des Hrn. Dr. Ebel (dessen Gesundheitsumstände sehr bedenklich seyen) Bericht über das was für Untersuchung der Mineralquellen geschehen. Die Bemühungen, geeignete Arbeiter für diesen Zweck zu finden, seyen nicht immer von Erfolg gewesen. Sein Antrag ging dahin, daß von Seite der Cantonal-Gesellschaften zur Erreichung desselben mitgewirkt werden möge.

5. Auf den Wunsch mehrerer Herren Gesellschafter, zeigt Hr. Ziegler-Steiner den Versuch, welchen derselbe bereits im Jahre 1828 in Lausanne gemacht, und dessen in der ersten Sitzung, Nro. 7 und 8, Erwähnung geschehen.

Ebenderselbe weist auch eine vorzüglich gearbeitete Kompressionspumpe, um Schwamm zu entzünden, vor, indem er die Entdeckung dieser Anwendung der physikalischen Erscheinung anspricht, da er solche bereits schon im Jahr 1803 ausgeführt habe.

Ferner hatte das gleiche Mitglied einige Erzeugnisse aus seiner Fabrikation zur Ansicht mitgebracht, irdene Röhren, von 4′ Länge und von ½″ bis 8″ Diameter, statt der hölzernen Teuchel zu Wasserleitungen zu gebrauchen und Geschirre eigner Composition und in verschiedenen Farben für chemische und pharmaceutische Arbeiten, vielleicht vorzüglich geeignet, die durch die Fracht ziemlich vertheuerten Egelsburger sowohl als die englischen Gefäße von Wegwood zu ersetzen.

6. Hr. F. M. Watt, Straßeninspektor von Delsberg, liest einen vorläufigen Bericht über die fürchterlichen Verheerungen, welche ein mit Wolkenbruch begleitetes Gewitter in den Cantonen Solothurn und Basel am 16. Juli d. J. angerichtet hatte.

Nach dieser Schilderung verwüstete ein aus seinen Ufern getretener Waldstrom, welcher sich in die Ergolz und später in den Rhein ergießt, indem derselbe mit entsetzlicher Schnelligkeit ein Amalgama von Holzwerk, Steinen und ganzen Felsenstücken einherstürzte und alle Rettungsmittel unmöglich machte, vorzüglich die schöne fruchtbare Ebene zwischen Liestal und Waldenburg in dem Maaße, daß kein Bauer mehr anzugeben vermöge, wo sein Haus, sein Garten, seine Wiese gestanden, indem es unmöglich geworden, sich in dieser Trauerscene zu erkennen. Die Anzahl derjenigen, die bei diesem schrecklichen Ereigniß das Leben verloren, konnte damalen noch nicht genau angegeben werden, doch belief sich die Zahl der bereits aufgefundenen Leichname auf 25.

7. Hr. Dr. Locher-Balber liest eine Abhandlung, betitelt: Bemerkungen über das Stottern und namentlich über die neue Curmethode der Madame Leigh, von einem Nichtarzte, veranlaßt durch die Schrift von Hrn. Dr. Schultheß über dieses Uebel.

Nachdem von einem selbst an dem Uebel Leidenden, sowohl über benannte Schrift als auch über das Verfahren der verschiedenen Heilkünstler und ihre Heil-Methoden manche interessante Bemerkungen aufgeführt sind, werden aus dem Gesagten folgende Schlußresultate gezogen:

1) Die von den Herren Charlier, Scheuermann, Kraus, Braudler, van der Gracht, Hauchecorne, Richardson ꝛc. ausgeübte sogenannte neue Curmethode des Stotterns, welche wahrscheinlich aus Amerika stammt, ist im Wesentlichen bei allen die gleiche.

2) Dieselbe vermag unstreitig in manchen Fällen den Fehler zu beseitigen, allein ihre Wirksamkeit ist weit über Verdienen erhoben worden.

3) Ohne Zweifel aus Mangel an gemeinnützigem Sinne geheim gehalten, von Manchem zur Befriedigung des Eigennutzes mißbraucht, hat sie sich in vielen Fällen nicht bewährt, daher das Zutrauen verloren, und ist in Gefahr, wenn nicht

die wahren gebildeten Aerzte sich derselben annehmen, bereits wieder in unverdiente Vergessenheit zu gerathen.

4) Sey zu wünschen, daß die Aerzte dem Stottern mehr Aufmerksamkeit als bisher schenken, dann wird auch jene Methode selbst sich immer mehr entwickeln und vervollkommnen, sowie für die Anwendung derselben sich bestimmtere Regeln auffinden und zum Voraus die Fälle genauer bestimmen lassen, in welchen Erfolg von ihr zu erwarten sei und in welchen nicht.

8. Herr Pfarrer Metzger von Wagenhausen berichtet, unter Vorweisung, über eine neue Anwendung und Construction des Kaleidoscops, indem er das bekannte, bereits beinahe wieder vergessene Instrument mit einer camera obscura in Verbindung brachte, wodurch dann Gegenstände der Natur statt der gewöhnlich gebrauchten farbigen Gläser ꝛc. mit in den Bilderkranz aufgenommen werden können.

9. Hr. Vice-Präs. Prof. Scheitlin las über die Nagelfluh- und Molasse-Gebilde, auf und innert welchen die Stadt St. Gallen liegt.

Er bezeichnete viele Stellen der Umgegend, wo solche besonders schön und charakteristisch zu Tage ausgehen, und legte interessante Proben vor. Es erhellet aus diesen eine bewunderns-werthe Mannigfaltigkeit in Betreff der Art der Gerölle der Nagelfluh und des Cementes derselben, auch daß, wenige Ausnahmen abgerechnet, das Material der Gerölle aus dem höhern Theil des Cantons Bündten stammt, was durch Proben aus Bündten ebenfalls anschaulich gemacht wurde. Zu neuen Vergleichungen gaben Nagelfluhgerölle aus der Limmat Veranlassung, welche durchweg einen andern Charakter als die der Gegend und Bäche St. Gallens haben. Verfasser glaubt daher, daß Sammlungen und Vergleichungen aller Geröllarten der nördlichen Schweiz zu lehrreichen Aufschlüssen führen könnten. — Eben so macht er auf die Verschiedenheiten unserer Molasse, deren Mischung, Korn und Zusammenhang aufmerksam, spricht von ihrer Streichung und Senkung, bestätigt das bisher von Geognosten darüber Gesagte, ungeachtet einige Stellen andere Verhältnisse zeigen. Mitunter fügt Verfasser Notizen über das Verhältniß beider Felsarten zur Petrefaktenkunde bei, wozu ihm gerade unsere Gegend reichen Stoff darbot, und schloß mit einigen

Nachrichten über den Gebrauch der Molasse wie der Nagelfluh, und deren Nutzbarkeit in unserer Nachbarschaft.

10. Hr. Dr. Ebneter von St. Gallen, zeigte eine in Branntwein aufbewahrte merkwürdige menschliche Mißgeburt, welche vor einigen Monaten in St. Gallen geboren wurde. Er giebt darüber einen schriftlichen Bericht und legt eine Zeichnung davon vor.

Zwei vollkommen getrennte Köpfe und Hälse, die Gesichter einander zugekehrt, sitzen an einem einfachen Thorax. Der eine etwas größere Kopf ist normal, besitzt einen ziemlichen Haarwuchs, ein etwas runzlichtes Gesicht. Der Hals, die Brust und die obern Extremitäten sind ebenfalls normal; am Unterleib in der regio epigastrica, umbilicalis und hypogastrica waren keine Bauchdecken noch Bauchmuskeln vorhanden, sondern die Eihaut welche von dem Rande der Placenta ausgeht, endigte an dem Rande der offenen Bauchhöhle, so daß also die Abdominal-Organe im Fruchtwasser schwimmend sich befanden. Weder äußere noch innere Genitalien, weder Nieren- noch Mastdarm waren vorhanden. In der Brusthöhle ein Herz ohne Ohren und Herzbeutel. Ober- und Unterschenkel bis an die Füße normal, bei letztern aber die Zehen nach hinten und die Fersen nach vornen oder dem Gesicht zugekehrt. — Der etwas kleinere und deformirtere Kopf besitzt keine Augäpfel und nur ein normales Ohr. Die Nase geht von der Stirne gerade platt gedrückt abwärts. Anstatt einer Nasenspitze ein Tuberculus. Eine doppelte Hasenscharte und gespaltenen Rachen. Das Kinn geht beinahe gerade in den Hals über. Das Gewicht der Mißgeburt betrug etwas zu 6 ℔. Die Länge vom Scheitel bis zu der Fußsohlen 13½″.

11. Une lettre de Mr. Flaction chirurgien, à Yverdun, relative à un article des actes de la société helvétique des sciencès naturelles 1830 (voyez page 47. art. 2.), a été lue.

Par rapport à l'expérience faite avec un fusil à vent, Mr. Flaction dit : C'est un principe certain que les fluides pressent ou résistent en raison directe de la grandeur des snrfaces. Considérant donc que le piston duquel je me servais pour fouler l'air dans mon fusil à vent, offrait environ neuf fois autant de surface à l'air que la balle de ce fusil, j'en ai tiré la conséquence fort simple que je devais employer

neuf fois autant de force pour fouler l'air avec ce piston que pour arrêter la balle contre l'effort de cet air dans le canon! Cependant cette balle qu'on arrête avec un seul doigt peut, n'étant pas ainsi arrêtée, percer une planche d'un demi-pouce à soixante pas de distance! Mr. Flaction en donne une explication. Si la balle ne recevait que le premier effort de l'air, cet effort ne suffirait qu'à la jeter à quelques pas ; mais l'air poursuivant la balle dans toute la longueur du canon et ne cessant de la pousser dans tous les instans qu'elle met à parcourir cette longueur, il en résulte pour la balle une très-grande accélération de vîtesse, et de cette accélération de vîtesse dépend alors la force de choc dont elle devient capable. Aussi quoique un doigt suffise à l'arrêter au fond du canon, ce même doigt serait emporté par elle, s'il voulait l'arrêter après qu'elle aurait acquis toute son accélération de vîtesse en parcourant la longueur du canon. Et voilà pourquoi les armes longues portent plus loin que les courtes, toutes choses égales du reste. La pression d'air qu'un homme peut exercer avec sa bouche, va à peine à un quart d'atmosphère, et cependant une balle lancée par cette faible pression peut être portée à plus de soixante pas, moyennant qu'une sarbacane permette que cette pression s'exerce pendant quelque instant contre la balle, afin d'accélérer sa vîtesse. C'est en 1811 que j'ai inventé la petite expérience du fusil à vent et que je l'ai faite en présence de l'institut Pestalozzi.

Quant à l'expérience qui doit avoir été faite à Berne avec de la poudre, Mr. Flaction trouve l'assertion de Monsieur de Saussure dangereuse. Il envisage possible qu'un homme arrête dans son canon la balle d'une carabine malgré l'explosion d'une forte charge de poudre; mais quiconque, continue-t-il, voudrait répéter cette expérience, en n'y employant que la force d'un seul doigt, en deviendrait infailliblement la victime. Cette expérience doit être abandonnée à quelque armurier capable de choisir, pour la faire, des canons d'une très-grande résistance; car elle offre encore le danger de faire crever les canons de médiocre force. Quelques physiciens évaluent la pression de la poudre enflammée à 30 atmosphères environ, la pression de la poudre contre une balle de carabine d'un demi-pouce de diamètre, serait d'en-

viron 90 livres etc. Quelques autres notices du même Mr. Flaction n'ont pu être communiquées faute de temps.

12. Ein Rapport des Agrikultur-Comites in Bern an die schweiz. Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften 1830 wird verlesen.

Dieser Rapport berührt mehrere interessante Mittheilungen, welche das Central-Comite in Bern im Laufe des Jahres erhalten hatte. Die erste mit dem Titel: Comparaison entre les bœufs et les chevaux pour les travaux de l'agriculture, par Mr. le Pr. Gronier de Genève — empfiehlt mit wichtigen Gründen vorzugsweise die Betreibung der Landwirthschaft mit Ochsen, Abschaffung des Joches, das durch den Kummet zu ersetzen ꝛc. — Eine zweite Abhandlung betrifft die Arbeiten eines landwirthschaftlichen Vereins des Kantons Bern unter dem Präsidium des Hrn. v. Büren v. Baumarcus, Oberamtmann zu Münster. Aufmunterung zu gutem Landbau durch Vertheilung von Preisen an die Besitzer der bestbestellten Aecker, und allmählige Abschaffung der Brachzelgen durch Errichtung permanenter, allen Grundstücken zugänglicher Feldwege, sind die Hauptzwecke, die sich dieser Verein und zwar bereits mit sichtbarem Erfolge ausgesteckt hat:

Zwei in diesem Rapport berührte Abhandlungen, die eine von Hrn. Levrat aus Lausanne und die andere von Hrn. Favre aus Genf, behandeln beide die Errichtung einer gemeinschaftlichen schweizerischen Veterinärschule. Eine Recension derselben, die dem Berichte beigelegen, von einem Mitgliede des Central-Comite verfaßt, konnte so wenig als die Abhandlungen selbst, wegen Mangel an Zeit, vorgetragen werden. — Eben so eine Recension von Kasthofers Lehrer im Walde.

Aus der im Bulletin d'agriculture von Genf erörterten Frage: „Welches ist die beste Art die Gemeindsgüter zu benutzen" zog eine zur Prüfung der darüber eingegangenen Abhandlungen beauftragte Commission folgende Resultate:

1) Es seyen diejenigen Gemeindgüter, welche sich noch vorfinden, weder zu veräußern noch zu vertheilen;
2) diese Güter in Pacht zu geben, und
3) die Einkünfte derselben für die Befriedigung der Municipal-Bedürfnisse zu verwenden.

Ferner erwähnt der Rapport der im Jahre 1829 von Mathieu Bonafous herausgegebenen Schrift: Coup-d'œil sur l'agriculture et les institutions agricoles de quelques cantons de la Suisse, der auf Veranstaltung der ökonomischen Gesellschaft in Bern versuchten Verfertigung von Parmesankäsen in den Berner Alpen; der Unterstützung des gemeinnützigen Bestrebens des Hrn. Hauptmann von Effinger-Wagner, die Seidenkultur einzuführen; der Bildung einer Gesellschaft unter dem Präsidium des Herrn Rathsherrn von Lerber für Bohrung von artesischen Brunnen; endlich der letzten Industrie-Ausstellung in Bern, aus welcher unter andern als bemerkenswerth herausgehoben wird: das Leder von Hrn. Gerbermeister Wyß in Bern mit Heidelbeerstrauch-Lohe gegerbt; die schöne Leinwand, hauptsächlich der Art zu verdanken, mit welcher man den Flachs zu behandeln anfängt; die Wollentücher der Herren Siebenmann und Guyer in Aarau und des Hrn. Kupferschmied in Burgdorf; ein feiner Frauenhut von inländischem Stroh aus der Fabrik Girard u. Comp. von Freiburg.

13. Ein Schreiben von Herrn Monod Puerari von Genf wird verlesen, in welchem derselbe einer von ihm mit Vortheil angewendeten Art des Getreideaussäens erwähnt, die er bereits schon vor 2 Jahren Herrn Manuel von Bern mitgetheilt habe. Das Aussäen geschehe in kleine Furchen, die 8 bis 10″ von einander entfernt sind. Besonders rühmt Hr. Monod auch die Anwendung des Knochen-Düngers und stützt sich dabei auf vergleichende Versuche, die er beim Anbau von Kohl und Hanf mit diesem und gewöhnlichem Dünger angestellt hat, wobei die mit Knochen gedüngten Pflanzen ¼, ⅓ ja ½ größer und länger geworden sind als die andern. Das Schreiben war ferner von einer kleinen Abhandlung begleitet, über ein neues Anpflanzungssystem mit Kartoffeln, zur Verbesserung und Fruchtbarmachung von feuchtem sauern Erdreich, welches indeß wegen Mangel an Zeit nicht mehr vorgetragen werden konnte, in dem Bulletin de la s. d'agric. d. G. aber nächstens im Druck erscheinen wird.

14. Hr. Vice-Antistes Steinmüller trägt einen historischen Ueberblick über das Daseyn und die Wirksamkeit der Kanton St. Gallischen Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft und Gewerbe vor.

Nachdem Verfasser Eingangs die Hindernisse berührt, die

der Einrichtung einer landwirthschaftlichen Gesellschaft im Canton St. Gallen früher im Wege gestanden, kommt er auf die Gegenstände zu sprechen, mit denen sich dieser Verein, seit dessen Entstehung, im Jahr 1819, in dem verflossenen Decennium beschäftigt hat. Dahin gehörte vorzüglich der höchst unvollkommene und der Verbesserung sehr bedürftige Zustand der Viehzucht. Es werden die Ursachen aufgezählt, die dem schlechten Fortbestand, ja sogar der Verschlimmerung der Viehracen im Canton zum Grunde liegen. Auf den Vorschlag des Vereins setzte die hochlöbl. Cantons-Regierung im Jahre 1827 eine Summe zu jährlichen Prämien für auserlesene Zuchtstiere aus, wodurch dann bereits jetzt schon, namentlich im obern Toggenburg, bedeutende Verbesserungen erzweckt wurden. Eine Untersuchung der Schweinezucht im Canton führte zu nicht unwichtigen Resultaten, in Bezug sowohl auf die große Anzahl dieser Thiere in den verschiedenen Bezirken, als auch vorzüglich der außerordentlichen Menge von ganz jungen und halberwachsenen Ferkeln, welche aus Bayern und Baden, mit Aufopferung bedeutender Geldsummen, eingeführt werden, welchem Uebelstande durch obrigkeitliche Verordnungen und durch Aufmunterungen zu vermehrter eigener Schweinezucht, doch wohl Schranken gesetzt werden könnte. — Die mannigfaltigen Gebrechen und Mängel des Wiesenbaues waren ebenfalls Gegenstände der Bearbeitung, besonders hatte sich die Privatgesellschaft landwirthschaftlicher Freunde, in den Bezirken Rorschach und Goßau, unter Vorstand des Hrn. Dekan Blattmann, die Verbesserung der Wiesen zum vornehmsten Zwecke gemacht, und die Bahn bezeichnet, auf welcher man in dieser Beziehung hinarbeiten solle. Besonders wurde mit bedeutendem Erfolge zu allgemeinerer Einführung der Esparsette ermuntert. — Der geringe Erlös aus den magern Käsen veranlaßte mehrere Sennen aus dem Toggenburg, statt derselben Zieger zu machen, oder wohl gar die Milch an Glarner und Schwytzer Sennen zu verkaufen, welche dann, bei ihrer Art Käse zu verfertigen, noch ihren Nutzen dabei finden. Es dürfte daher ein bedeutender Gewinn zu erwarten stehen, wenn man die Bereitung fremder Arten von Käse, Parmesaner oder Strachino, bei uns einführen könnte. Hr. Hugener theilte zu dem Endzweck der Gesellschaft über die Zubereitung und Behandlung der Käse in der Lombardei, über Vergleichung der

dortigen Viehracen und Futterkräuter mit den unsrigen, eine sehr befriedigende und ausführliche Beschreibung mit, die für den Druck bestimmt ist.

Die Anpflanzung von Runkelrüben und einiger auswärtigen Cerealien blieb wegen Mangel an Beharrlichkeit und gehöriger Nachahmung ohne bedeutenden Erfolg. — Von sehr erwünschter Wirkung hingegen war die Aufmunterung zu Erbauung von Oelmühlen, verbunden mit Geldprämien und Austheilung von Oelsaamen.

Ueber das heillose Unwesen, in Besorgung der Waldungen, enthielten die Jahresberichte des Vereins viele Anzeigen und Klagen. Dieser Gegenstand ist nun seit 1827 im großen Kantonsrath zur Sprache gekommen, und es wird von dort aus der Weg zu Verbesserungen angebahnt. Treffliche Anleitungen zu zweckmäßiger Anpflanzung von Waldungen erhielt die Gesellschaft von ihrem Mitgliede, Hrn. Forstverwalter Rietmann. Auch in Bezug auf die Braunkohlenflötze bei Utznach, erlaubte sich die Gesellschaft höhern Orts Vorstellungen zu machen; seit 1829 hat dann die hochlöbl. Cantons-Regierung auch in dieser Beziehung eine Verordnung erlassen, und die Ausfuhr auf ein gewisses Quantum beschränkt. Vielleicht wäre es zuträglicher, wenn die Cantons-Regierung unserm geschickten Hrn. Kollegen Könlein, in Hinsicht der Ausfuhr, einige Begünstigungen einräumen, und ihn hingegen dafür verpflichten würde, alles bergmännisch zu beaufsichten und zu leiten. — Zur Anlegung von Obstdörrofen wurden für 4 obstreiche Bezirke, als Aufmunterungsmittel, 40 Louisd'or bestimmt, und die Aufstellung von Musterdörrofen einer leitenden Commission übertragen. Die ausserordentlich ungleichen Maaße und Gewichte in unserm Canton auszumitteln und zusammenzustellen, machte sich die Gesellschaft ebenfalls zur Aufgabe, wobei unser College, Hr. Mechanikus Zuber, mit verdankenswerthem Eifer das mehrste beitrug. Es wurde der hochlöbl. Regierung der Wunsch geäussert, mit Festsetzung und Einführung gleichförmiger Längenmaaße anzufangen, und mit diesem Schritt für die anderen vorzubereiten. Indessen ist der Vorschlag bis anhin unerledigt geblieben. Auch der Seidenbau wurde nicht unberücksichtiget gelassen, Setzlinge und weißer und rother Maulbeersaamen ausgetheilt. Die ersten Versuche zu solchen Pflanzungen in unserer Gegend

machten, mit bisherigem Geling, Hr. Hirschenwirth Sulser in Atzmoos und einige seiner Mitbürger im Jahr 1827, da sie aus Saamen mehr als 1000 Stämmchen erhielten, die im ersten Sommer zu 1½′ bis 2′ erwuchsen, und unbeschädiget durch den Winter kamen; im zweiten Sommer die Höhe von 5′ bis 6′ erreichten. Im Sommer 1829 gelang ihnen die Erziehung von Seidenraupen-Eiern, vermittelst des Futters ihrer jungen Bäumchen, so daß sie nicht nur ohne Schaden für den Wachsthum ihrer Pflanzung schöne Cocons bekamen, sondern auch, indem sie eine Anzahl Schmetterlinge auskriechen ließen, eigene Eier erhielten, die sich nun gegenwärtig zahlreich entwickelt haben. Schließlich zeigt Hr. Pfarrer Steinmüller an, daß er in Verbindung mit einigen Mitgliedern im Begriff stehe, eine wöchentliche Zeitung über Landwirthschaft und Gewerbe im Canton St. Gallen herauszugeben.

Mit diesem Vortrag war die Zeit der Sitzungen verfloßen, und weder die Berichte über die Verhandlungen der verschiedenen Cantonal-Gesellschaften, noch die übrigen eingegangenen Nekrologe konnten mehr verlesen werden. Ueber beide Gegenstände folgt indessen auszugsweise das Wesentliche.

Hr. Präsident Appell. Richter Doktor Zollikofer, indem er einige Worte des wärmsten Dankes an die verehrten Freunde und Eidgenossen für ihren zahlreichen Besuch richtet, und seine lebhaften Wünsche für immer kräftigeres Gedeihen und Wirken des Vereins ausdrückt, erklärt hiemit die sechszehnte Jahressitzung der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften als geschlossen.